

Wie viele gibt es, mit denen man schlafen kann,
Wie wenige, bei denen man gern erwacht.
Man geht am Morgen lächelnd irgendwann
Und wartet doch den ganzen Tag auf Nachricht.

Wie viele gibt es, mit denen man nur lebt,
Den Kaffee teilt, diskutiert und schweigt,
Mit denen man im Sommer ans Meer geht,
Durch Glück und Leid gemeinsam weiterzieht —
Und dennoch bleibt das Herz dabei allein.

Wie wenige, mit denen man noch träumt,
Den Wolken folgt, die langsam weiterziehen,
Im ersten Schnee ein Wort von Liebe schreibt
Und nichts begehrt, als bei ihm zu verlieren.

Wie wenige, mit denen Schweigen spricht,
Die halbe Worte, halbe Blicke lesen,
Für die man Jahr um Jahr sich selbst verschenkt
Und jeden Schmerz als Preis der Liebe wählt.

So dreht sich still das Rad der Zeit im Kreis:
Man trifft sich leicht, man trennt sich ohne Wunden.
Warum das so ist? Weil es viele gibt,
Mit denen man die Nacht teilt —
Doch wenige den Morgen.

Wir eilen durch den Alltag, Pflicht und Ziel,
Wer hören will, der muss auch hören lernen.

Im Lauf erkennt man Körper, keine Seelen —
Bleib stehen, wenn du Seelen sehen willst.

Wir wählen klug und dennoch mit dem Herz,
Fürchten uns, ein Lächeln zu erwidern,
Doch öffnen uns nur dem, bei dem wir spüren:
Mit ihm will ich erwachen.

Wie viele gibt es, mit denen Worte fließen,
Wie wenige, bei denen Schweigen lebt,
Wenn zwischen uns ein feiner Faden liegt,
Der schlicht Verstehen heißt und Hoffnung trägt.

Wie viele gibt es, mit denen man nur trauert,
Die Zweifel nähren, Fragen ohne Ziel,
Wie wenige, bei denen man sich selbst
Als Spiegel seines eignen Lebens findet.

Wie viele, bei denen Schweigen klüger wär,
Wem man im Schmerz kein Wort anvertrauen sollte,
Wie wenige, denen wir anvertrau'n,
Was wir vor uns selbst verborgen hielten.

Mit wem wir neue Seelenkräfte finden,
Wem wir mit Herz und Blindheit glauben können,
Wen wir zuerst beim Unglück rufen würden,
Wenn Leid an unsre Türen klopft.

Wie viele gibt es, mit denen man nur lebt,
Mit denen man die Freude, Trauer teilt —
Vielleicht nur ihnen ist es zu verdanken,
Dass wir diese wandelbare Welt geliebt.